

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 57 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

für die Redaktion verantwortlich: Carl Zanger in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dritter Jahrgang.

Nr. 268.

Halle a. d. Saale, Freitag den 15. November

1878.

Die Lage der Dinge auf der Balkanhalbinsel

Obwohl der zahlreich und raschen Nachrichten, welche wir täglich, feinerwegs leicht zu übersehen. Die Fortschr. und läßt ihre Journalisten lägen, Aufstand thut in jedem Welttheil dasselbe, in Pest und Wien werden die Vögelierbeide gleich im Großbetrieb fabrikt, und auch von London flattert manchmal ein feinerwegs harmloses Entlein in die Welt. So liegt über den Dingen im Orient ein dicker Nebel, der hier die Erscheinungen gepochen sich Niesensätze vergrößert, dort sie nur in verschämten Umrisen erkennen läßt oder ganz verhilft. Nicht sehr nur, was wir im folgenden kurz skizziren wollen.

In Stambul behauptet sich nach wie vor der englische und der russische Einfluß, der eine nicht immer seine Nische noch hier zu graben, um den Gegner, „an den Mond zu hängen.“ Die Sultane und Frauen mühen nach mit, und der Großherr, der sicherlich guten Willen hat, feste und dauerhafte Zustände zu schaffen, ist völlig ungenügend, weil er weder geeignete Leute noch Geld hat, sie zu beschulen.

Albanien tritt gegenwärtig die Dhmacht der Porte weniger hervor, weil sie dasselbe will, wie ihre Unterthanen, der doch dasselbe zu wollen scheint, bis sie durch kluge Diplomatie die übermächtige albanische Liga entworfen oder eingeschleift hatte. Augenblicklich fühlt sich die türkische Regierung wenigstens dazu stark genug, die Uebergabe Boggoriza's an Montenegro zu versprechen.

In Bulgarien richten sich die Russen ein, „als gälte es hier ein ewig Haus zu gründen“; in Dstrumelien machen sie es nicht viel anders; vor allem beginnend sie ganz ohne die Agitation, deren Ziel ist, gegen den Berliner Vertrag Dstrumelien mit Bulgarien zu verschmelzen. Gegenwärtig stehen sie ihre Truppen wieder vor.

In Mazedonien greift der bulgarische, auch von einem Theil der Griechen, welche bulgarisiert sind, geforderte Aufstand an sich; schon haben die Aufständischen, wie wir berichtet, eine Abtheilung reger Truppen gefangen genommen. Aufstand ist daran gerade so unendlich, wie England an den Balkanandrang. Es liefert, wie jeus seiner Zeit, nur Gels, geachtete Mannschaften, Häupter, Freiwillige und endlich Waffen meiter nichts. Das Heftes Lust habe zu einem Zusammenwirken mit den Bulgaren, wie jüngst behauptet wurde, ist nicht mehr möglich. Der Heftes lobt im allgemeinen den Bulgaren kaum minder als den Türken. Doch liegt es man in ihrer allerdings entschlossenen Thatsachen, vielleicht auch das Stück Epirus, auf welches der Berliner Vertrag Aussicht macht, nichtigensfalls mit Gewalt zu nehmen. Nur die Minister-räthe läßt die dahin gerichteten vorbereitenden Schritte gegenwärtig noch auf oder vielleicht die Nachgiebigkeit der Porte.

Am erfreulichsten steht es in Bosnien, dessen Verabingung seltene Fortschritte macht. Wenn man auch auf die Ergebnisse der 59 vornehmten Maßnahmen von Serajewo sein zu großem Genuß legen darf, so ist es doch sehr bezeichnend, daß wohlhabende Grundbesitzer — und das sind ja die Maßnahmen in Bosnien zum großen Theil — wenn sie einmal ihren Frieden mit der jetzigen Regierung gemacht und durch eine Amnestie, wie sie jetzt erlassen ist, Bürgerschaft voller Sicherheit erhalten haben, ihre Wohnsitz nicht durch neue ausgesetzte Aufstände auf's Spiel setzen werden. Jedenfalls ist Bosnien aus der Zahl der Gebiete, deren Schicksal mit der orientalischen Frage verflochten ist, entzweitig ausgeschieden.

Politische Uebersicht.

Nachdem in Oesterreich-Ungarn die Hauptfrage, wie sich die Delegationen vor Andraufhören Politik stellen, so gut wie entschieden ist, nehmen die Verhandlungen in den legislativen Körperschaften ihren ruhigen Gang. Der Budgetaus-schuss der österreichischen Delegation hat das Militärbudget im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen; nur drei Posten, welche sich auf die Adaptirung der Berandigungsbereitstellung nachstehender Kanonendrucke und Beschaffung von 25 Feilungsgeschäften beziehen, wurden abgelehnt. Der Ausschuss der ungarischen Delegation hat beschlossen, das Normalbudget vor Einbringung der auf die Umkartung bezüglichen Beschlüsse zu beraten. Andraufhören über die politische Lage gegeben. Das ungarische Unterhaus lehnte auf die Erklärung Tisza's hin, daß die Verhandlungen mit der Porte bezüglich einer Konvention noch nicht abgeschlossen seien, einen Antrag ab, welcher die Vorlage der betreffenden Aktensätze bezweckte.

Das Manifest der Parteien der Rechten in Frankreich ist erschienen. Dasselbe weist auf die revolutionären Tendenzen der radikalen Partei hin und ermahnt angesichts derselben die konservativen Parteien zur Einigkeit. Es scheint übrigens, daß im Hinblick auf den bevorstehenden Umsturz in der Senatsmajorität die Konstitutionellen nicht übel Lust haben, mit den Republikanern zu partiren.

Die spanische Gewerkschaft schreitet schnell. Der Telegraph meldet heute, daß Oliva y Moncaji zum Tode verurtheilt worden ist. Die Vollstreckung des Urtheilspruches wird kaum lange auf sich warten lassen.

Die Beschuldigungen, welche die Porte nun schon seit einiger Zeit gegen Rußland ausstößt, nehmen kein Ende. Sie bereitet jetzt ein neues Mandat, in welchem sie erklären will, daß die Russen den bulgarischen Flüchtlingen bei der Heimkehr Schwierigkeiten in den Weg legen, welche auf Verdächte an des rumänischen Le-mars als Hauptgrund abgeben. In diesem Verlaufe zu begreifen, was die Porte den Antritt der europäischen Mächte in Konstantinopel betragen. Während sich hier Schwierigkeiten über Schwierigkeiten aufhäufen, scheint die griechische Frage ihrer friedlichen Lösung entgegenzueilen zu sollen. „Dahy Telegraph“ läßt sich nämlich aus Pera melden, die Porte hätte die Ausrückung der griechischen Grenze im Prinzip angenommen und sein griechischen Obstand eine Ernennung von Delegirten vorgeschlagen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am 12. mit der Familie des Landgrafen von Hessen das Diner ein und besuchte abends das Hoftheater, wo der Geigenwirths Desengremont auftrat. Gestern Mittag 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser in offenem Wagen nach dem Bahnhof, wo der Kaiser in abgesehen, die zu einem Besuche von Koblenz herübergekommen war. In den letzten Tagen war der Kaiser durch das regnerische Wetter an größeren Spazierfahrten verhindert, gestern war der erste sonnenschele Tag. Der König von Württemberg ist gestern nachmittags gegen 2 Uhr mittelst Entzuges in Wiesbaden eingetroffen und von dem Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Der Kaiser und der König luden darauf in offenem vierpännigem Wagen, von der zahlreich versammelten Bevölkerung entusiastisch begrüßt, nach dem königlichen Schloß. Die Kaiserin

hat sich am Nachmittag nach Koblenz zurückgekehrt; der König von Württemberg reiste abends nach Stuttgart ab. Ende dieses Monats wird, wie verlautet, ein Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Stuttgart erwartet. Wie kräftig der Kaiser schon ist, geht daraus hervor, daß derselbe am Tage der Abreise nach Wiesbaden dem General-Comptendanten Dr. Nieren, welcher ihm ein Schreiben hatte überreichen lassen, die über eine Thaweite lange und ein-schließlich der Abreise eigenhändig geschriebene Antwort schon nach einigen Stunden zustellen ließ. Ueber die Anträge des Kaisers an die künftige Deputation von Wiesbaden ist noch nachzutragen, daß der Kaiser sagte, er habe nicht sowohl ein Schmerzenslager als ein Schuldbücher über-lassen, er habe sich in die guten Händen begeben, die nicht dankbar genug für die ihm geleistete ärztliche Hilfe sein könne. Man meinte dabei es ist geschmezt, daß er aus seiner Thätigkeit herausgerissen worden, er hoffe aber dieselbe bald wieder aufnehmen zu können. Zu bedeuten wäre es, daß in unserem Volk solche Verirrungen hätten möglich sein können. Die allgemeine Theilnahme habe seinem Herzen wohlgefallen. Aus allen Theilen Deutschlands und aus allen Weltgegenden, wo nur Deutsche wohnen, seien ihm Beweise der Theilnahme zugekommen. Nach Wiesbaden sei er auf Anraten der Aerzte gekommen, um die mildere Luft zu genießen.

Fürst Bismarck ist auf der Reise nach Friedrichsruh von seinem Sohne Herbert begleitet gewesen; sein Schwiegersohn Graf v. A. D. Werner aus Wiesbaden, laut welcher er nur für Brodhaus Konversationslexikon den in Marine be-ziehenden Artikel verfaßt hat und außerdem in seiner amtlichen Stellung der „Nieler Ztg.“ offizielle Marinemeldungen hat zugehen lassen.

Zur bevorstehenden Landtags-Session schreibt die „Provo-Korr.“ nach einem kurzen Rückblick Folgendes:

Die neue Session, welche am 19. Nov. beginnt, wird von vorn herein durch die unerwartliche Minderzahl auf die für Februar in Aussicht zu nehmende Reichstags-Session besetzt sein, um so mehr als der Reichstag sich mit der Übung bedeutender wirtschaftlicher und gesetzlicher Fragen zu beschäftigen haben wird, deren Dringlichkeit durch die neuesten Entwidlungen auf dem sozialen Gebiete noch erhöht worden ist. Unter den unabsehbaren Arbeiten steht in erster Linie die Feststellung des Staatsbauplanes, welche die Reichstags-Session zur Regelung des nächsten Jahres veranlassen wird, als zum ersten Male seit zehn Jahren die regelmäßigen Entnahmen nicht hinreichen, um den Bedarf an nothwendigen Ausgaben zu decken. Zu der außerordentlichen Erweiterung, die es bald eingeleitet wurde, die Mittel zur dauernden Wohlthe des Bürgerthums auf dem Boden der Reichsge-nossenschaft zu sichern, hat die Regierung zur Regelung des nächsten Jahres allerdings den Weg einmaliger außerordentlicher Deckung in Aussicht genommen. Immerhin aber wird die Erweiterung des Budgets einen bedeutenden Theil der für die Session bestimmten Zeit in Anspruch nehmen. Dornelich im Zusammenhange mit dem Staatshaushalte wird auch die bereits am Schluß der vorigen Session angeregte Frage eines veränderten Ein-trags einzeln in der Ministerien von Neuem zur Erörterung ge-langen. Wächst dem Etat nach Dringlichkeit allen anderen Arbeiten voran eine Reihe von Gesetzen, welche zur Ausführung der nächsten Jahre in Kraft tretenden deutschen Gerichtsver-fassung unbedingt nothwendig sind. Wenn die Regierung bei diesen Entwürfen die Dinge nicht von vornherein beschiden muß, dem Landtage nicht mehrere Vorlagen zu unterbreiten, deren Erledigung umfassendere Beratungen erfordern würde — so werden, abgesehen von einigen Entwürfen von bringender praktischer Bedeutung für die Landesverwaltung, Ausnahmen in jener Beziehung nur zu Gunsten gewisser Vorlagen gemacht werden, schäfte berechnet werden. Darüber werden wir dann morgen näher, ich bin jetzt nicht in der Stimmung: es muß voran ruhiger in meinem Innern werden.“

Roderich entfernte sich, er hatte kaum das Kabinet verlassen, als er sich dem alten Forberg gegenüber sah, der ihn mit leiser Stimme bat, ihm zu folgen.

„Sie sitzen die Treppe hinauf, der Forster öfnete eine Thür, der Blick Roderich's fiel auf Alfred, der mit trotziger erhobener Faust ihm gegenüber stand.“

„Ich bitte Sie, wenn Sie Platz“ begann Alfred mit erzwungener Ruhe, indem er auf einen Gefäß deutete. „Sie werden nach dem gelirigen Vorfall die Nothwendigkeit einer Unterredung begrifflich finden. Ich frage Sie nicht, ob Sie schon bei meinem Vater die Anklage gegen mich erhoben haben, es wäre überflüssig gewesen, Baldec hat das bereits bejagt, ohne den gesoffenen Erfolg zu erzielen; aber eine andere Frage möchte ich an Sie richten, die, ob wirklich nur ein Zufall Sie gelter Abend in das Haus führte!“

Roderich hielt den Blick fest auf ihn gefehlt, ihm folgte der Daß, der aus diesen feierglühenden Augen leuchtete, keine Furcht ein.

„Ich bin nicht verpflichtet, diese Frage zu beantworten“, sagte er, „aber ich will es democh thun, um Ihnen wenigstens die Möglichkeit abzuhaken, Freulein Baldec.“

„Bitte, ein einfaches Ja oder Nein genügt mir.“

„Dann dann: hätte mein Vater mich nicht an dem Hause vor-beigeführt, so würde ich gestern gewiß nicht daran gedacht haben, es zu betreten.“

„Aber an jedem andern Tage.“

„Dann, Herr Donorf, an jedem andern Tage werde ich mit Vergnügen von der Einladung des Herrn Baldec Gebrauch machen.“

In den Augen Alfred's bligte es sah auf, aber er begwang sich auch jetzt noch.

„So hören Sie denn!“ sagte er. „Was ich Ihnen mit-theile, mag auch zur Entscheidung dieser Scene dienen, deren Zeuge Sie gewesen waren! Ich liebe Gertrud Baldec, und wie sie jetzt auch gegen mag in der ersten Zeit hat sie meine Absicht zurückgewiesen. Das mich diese ermutigt, meine Bemühungen fortzusetzen, kann mir Niemand verdenken.“

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Der alte Herr furch mit dem Tactgefühl über seine naiffe Strin und blickte Roderich nachlos an; es war nicht zu leugnen, daß die Lage, in der er sich befand, ihm große Sorge bereiten konnte.

„Warten Sie es ab!“, sagte Roderich beruhigend, „er wird vielleicht doch noch Barmhertzig annehmen. War von mir auch dabei die Rede?“

„Der junge Herr glaubte ein Recht zu haben, sich über Ihre Einmischung zu beschweren, er wollte nicht gelten lassen, daß ein Zufall Sie gestern Abend in mein Haus geführt habe, ich bin ihm aber sehr energisch entgegengetreten und auch der Geheimrath hat mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge gehalten. Waren Sie bei Forberg? Haben Sie schon einen Entschluß gefaßt?“

„Ich werde das Wer! kaufen.“

„Gut, Alfred ist nicht im Kabinet, Sie können die Angelegenheit sofort in's Reine bringen; dem Herrn Geheimrath wird es jetzt auch angenehm sein, daß Sie dieses Haus bald verlassen.“

Roderich folgte dem Rath, er fand Dondorf im Kabinet allein und wie es erwartet hatte, in feierlicher Aufregung. Beim Eintritt des jungen Mannes blieb er stehen, seine Stirn glättete sich, und ein gezwungenes Lächeln umgarte plötzlich seine Mundwinkel.

„Herr Baldec hat mit gestern Abend Ihre Projekt mitgetheilt“, sagte er, und man hörte es ihm an, wie schwer es ihm wurde, seine Erregung zu bemeistern und sich zur Freundlichkeit zu zwingen, „er wird Ihnen meine Forderung nebst den Bedingungen vorlegen.“

„Das ist bereits geschehen“, unterbrach Roderich ihn, „ich finde die Forderung nicht zu hoch und bin auch mit den Bedingungen einverstanden.“

„So könnte also das Geschäft abgeschlossen werden?“

„Denke noch, wenn Sie wollen.“

„Haben Sie es so eilig?“

„Ich darf wohl voraussetzen, Herr Geheimrath, daß Sie bereits wissen, was gestern Abend zwischen Ihrem Herrn Sohn und mir vorgefallen ist.“

„Ihre Roderich in ernstem Tone; es ist kein Schwere Geschäft, was mich bewegt, mein Wegner das sehr hier zu räumen, ich thue es, weil ich dadurch auch Ihnen einen Gefallen zu erzeigen glaube.“

Die Stirne Dondorf's hatte sich wieder finster erwidert, er nickte zustimmend.

„Ich würde Sie vor Uebeldigungen schützen“, erwiderte er, „Sie haben ja nur Ihre Pflicht gethan — aber es ist vielleicht besser so. Das mein Sohn Ihnen großen will, liegt ja in der Natur der Sache, und dieser Groll könnte ihn zu Worten oder Handlungen zwingen, die — Sie haben Recht, es ist für uns Alle besser, wenn Sie aus diesem Hause scheiden; seien Sie versichert, Niemand behauptet das mehr als ich.“

Die Herzlichkeit, mit der er die letzten Worte sprach, mußte auch auf Roderich einen wohlthunenden Eindruck machen, er bot dem alten Herrn die Hand.

„Ich danke Ihnen“, sagte er, „auch ich scheide ungern, und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß die bewußte Angelegenheit zu Ihrer Zufriedenheit geordnet werden möge.“

„Wir wollen es hoffen“, erwiderte der Geheimrath achsel-zuckend. „Beabsichtigen Sie, selbst das Hüttenwerk zu ver-walten?“

„Nein, dazu fehlen mir die nöthigen Fachkenntnisse.“

„Dann kann ich Ihnen meinen früheren Direktor empfehlen.“

„Forberg? Er hat mit sichon zugestagt, die Leitung über-nehmen zu wollen, außerdem wird er sich mit seinem Vermögen an dem Unternehmen betheiligen.“

„Ach, das ist mir sehr lieb“, sagte Dondorf, „Forberg ist ein tüchtiger Direktor und ein ehrlicher Mann. Hat er Ihnen, wie das aus seiner eigenen Betheiligung hervorgeht, Erfolg verschaffen, dann wird er auch Wort halten. Sie dürfen darauf rechnen.“

Der Alt kann morgen früh ausgereist werden, ich werde meinem Notar gleich die Papiere übergeben, damit er Alles vorbereitet. Es ist gerade nicht möglich, daß Sie morgen die ganze Summe zahlen, damit hat's immer noch einige Tage Zeit. Sie können ja auch nicht morgen schon das Werk übernehmen, die Bücher müssen vorher abgeschlossen, das vorhandene Rohmaterial und die noch schwebenden Ge-

Verkaufshaus:
gr. Steinfr. 66
Fabrik:
kl. Steinfr. 6.

J. Schmul,

Modelbilder,
Proben
und
Auswahl-
Sendungen
postfrei.

Halle a. d. S., 66. Große Steinstraße 66.
Manufactur-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren.
Einzig am Platze bestehende Fabrik von Damen- und Kindermänteln.
Feste Preise. Gros und Detail. Feste Preise.

Atelier zur Anfertigung feinerer Damen-Costumes.

Weihnachts = Ausverkauf

nachstehender, sehr bedeutend im Preise herabgesetzter

Wollener, Halb- und Baumwollener Kleiderstoffe.

Dunkle kleincarrirte Tartans, Meter 65 s, 75 s und 80 s.
Dunkle kräftige kleingekammte Crêpes, Meter 75 s.
Dunkle einfarbige Matelassé, Meter 80 s.
Dunkle kleincarrirte gefammte Croisé, Meter 80 s.
Dunkle kleingekammte Jaquard, Meter 80 s.
Dunkle kleincarrirte kräftige Vollstoffe, Meter 90 s.
Dunkle einfarbige diagonale double, Meter 90 s.
Dunkle kleingekammte Jaquard mit Seiden-Effekten, Meter 1 Mk.,
1 Mk 10 s und 1 Mk 25 s.

Glatte ganzwollene Popeline in allen Farben, Meter 1 Mk 15 s u. 1 Mk 25 s.
Glatte corps- und glanzreiche Mohair glaucés, Meter 75 s.
Glatte und schmalgestreifte kräftige Fancy Cords, Meter 75 s.
Vollgriffige, glanzreiche glatte Guipures-Mozambiques, Meter 75 s.
Elsässer bedruckte Jacons und Organdy, Meter 40, 60 und 60 s.
Vorzüglich ächte bedruckte Percales, Meter 30 s.
Mühlhäuser bedruckte Kleider-Cretonne, Meter 50 s.
Elsässer garantirt waschichte farbige gestreifte u. kleincarrirte
Crêpes und Zephyres, Meter 60 s.

Baumwollentstoffe.

Weisse façonnirte Doppel-Piqués, geräubt und ungeräubt, Mtr. 80 s.
Weisse, ganz schwere, geräubte Trikot fort molleton, Mtr. 95 s.
Bettzeuge in besten bairischen und Nordhäuser Qualitäten, Mtr. 45, 50, 60, 70,
80, 90 s.
Shirtings, englisches und deutsches Fabrikat, Meter 20-100 s.

Dowlas (Garden-Zuch) in 20 Nummern, Meter von 30-90 s.
Als Specialität: Amerikanische Feiz-Piqués und
Shirtings (Wamsutta mills), direct impor-
tirt, das Beste und Feinste, was in Baum-
woll-Gebeben existirt.

Leinen- und Tafelzeuge.

Jacquard-Dessert-Servietten, 32 Ctm., gefranzt, rein Leinen, Spd. N. 325.
Damast-Theegedecke, 135 Ctm., gefranzt, einchl. 6 Serv. 32 Ctm., rein Lei-
nen, N. 525.
Damast-Tischdecken, 112 Ctm., ächt damast, rein Leinen, vorzügl. Qual., 2 Mk.
Damast-Tischtücher, 135 Ctm., rein Leinen, vorzügl. Qualität, 3 Mk 50 s.
Damast-Tischtücher, 125 Ctm., rein Leinen, extrafeine Qualität, 4 Mk.

Damast-Tischtücher, 168 Ctm., rein Leinen, extrafeine Qualität, 6 Mk.
Leinen, tüchtliche, tüchtliche und irische Qualitäten, Meter 50-350 s.
Taschentücher, tüchtliche, tüchtliche und englische Fabrikate, Dab. in rein Leinen
N. 3,00 bis N. 30,00, in Spitting von 1,00 bis 3,00.
Feine Battist-Taschentücher in hübschen Cartons; reizendes Weihnachts-
Geschenk!

Tücher.

Ganzwollene gestrickte Kopftücher 1 Mk, 1 Mk 25 s und 2 Mk.
Fantasie-Tallentücher in verschiedenen Genres 1 Mk 50 s, 2 Mk 25 s, 2 Mk 50 s.
Starkwollige Umschlagentücher, 195 Ctm. groß, 6 Mk und 6 Mk 75 s.

Damen- und Kinder-Winter-Paletôts.

Das System meiner einzig hier am Platze bestehenden Fabrik sichert meiner geehrten Kundschaft 25 bis 30 Procent billigere Preise als solche jehe Concurrenten bieten kann.

Regen-Mäntel in Radform zu Mart 4, 50, 5, 6, 7, 8, 9 bis 20.
Regen-Mäntel in Paletôform zu Mart 5, 5, 50, 6, 7, 8, 9 bis 26.
Regen-Mäntel in Havelockform zu Mart 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 30.
Herbst-Paletôts in Cheviot zu Mart 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.
Paletôts in engl. Double zu Mart 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.
Paletôts in Satin Double zu Mart 10, 11, 12, 13, 14 bis 30.
Paletôts in Aachenner Double zu Mart 12, 13, 14, 15, 16 bis 45.
Paletôts in Diagonal zu Mart 10, 11, 12, 13, 14 bis 50.

Paletôts in Moussé (schwarz und couleur) zu Mart 12, 13, 14, 15, 16 bis 50.
Paletôts und Mantellets in Fantasie-Stoffen, schwarz und couleur, in Seide und
Sammet, mit ächtem Pelz-Futter und Pelz bis zu 150 und 200 Mart.
Kinder-Regen-Paletôts in reinwollenen Stoffen von 3 Mart an.
Kinder-Herbst- und Winter-Paletôts, alle Größen in reichhaltigster Aus-
wahl von 5 Mart an bis zu den hochdelegantesten Biecen in allen Farben.
Kinder-Jäckchen von Mart 1,50 an.

Lavalieres, seidene Damen- und Herren-Tücher zu allen Preisen.

Schürzen in Leinen, Wolle und Seide, als reizende und practische Weihnachtsgeschenke.

Anfertigung von Costumes in schönen Dessins, sauber und zu mäßigen Preisen, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1878.

Mittwochs Vormittag Verkauf von Resten und Roben knappen Maasses unter Einkaufspreis.

Filzröcke
Tischdecken
Reisedecken
Seidene u. woll. Cachenez
Moiré-, Alpaca- u. seid. Schürzen
empfehlen in großer Auswahl billigst
Gebr. Schultz,
Große Steinfr. 70, Ecke d. Neuhäuser.

C. Luckow. Zur Stickerie C. Luckow.
bietet mein Lager in fein geschliffenen Holzwaaren zu auffallend billigen Preisen die größte Auswahl, als: Rauchtische, Rauchservice, Schirmständer, Garderoben-, Handtuch- u. Schlüsselhalter, Zeichenmappen, Schlüsselschränke, Nachtlampen etc.

Friedrich Koch, Hutlager,

Leipzigerstraße 110,
empfiehlt sein in allen Neuheiten assortirtes Lager von Hü-, Cylinder- und Stoffhüten in englischen, deutschen, Wiener und französischen Fabrikaten, Hügen, Schlipse, Sandbüche, Orientträger und Pelzfachen in allen Sorten vom Billigsten bis zum Feinsten.

Hüte- und Seidenhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. Sämmtliche Reparaturen an Pelzfachen werden prompt gemacht. Ueber mein Lager wegen Geschäftsverlegung etwas zu räumen, verkaufe eine große Partie Hügen und Hüte bedeutend unter dem Kostenpreise. — Herrenhüten von 50 s. Hüte von 2 Mk. Pelzwaaren, trotz der bedeutenden diesjährigen höheren Preise, noch zu billigen vorjährigen Preisen.

Die amerik. Brillant-Glanz-Plätterei leigt schriftlich gegen Franko-Einsendung von 1 Mart (Retourmarkte erb.)
Reisemäntel, Bayerische Jagdoppeln und Reithosen ohne Schnitt, empfiehlt
M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.

500 Dutzend
weiße reinleimene Taschentücher mit kleinen Webefehlern offeriren wir mit 2, 3 u. 5 Mk., reeller Verkaufspreis 9, 12 und 18 Mk.
Aufgezeichnete Tischdecken in großartiger Auswahl, Java Waffelstoff in allen Breiten.
A. J. Jacobowitz & Co.,
große Ulrichsstraße 55.

Handschuhe in Glace u. Balzleder, sowie Orientträger, Schlipse in großer Auswahl bei
E. Kertzscher, Leipzigerstr. 5.

Bauer's Felsenkeller, Giebichenstein.
Sonabend den 16. November

Großes Schlachtfest.
Früh 9 1/2 Uhr Meistreich, Abends bis 12 Uhr und Suppe.
A. Müller.

G. Grimmer's Theater?
(Donnigisch - Concert-Salle.)

Gasthof zum goldenen Löwen in Giebichen.
Freitag den 15. d. Mts. Besan-
tuchensmanns, wozu ergebenst ein-
ladet
Aug. Hermann.

Harsdorf.
Sonntag den 17. November zur Kir-
meß und Montag zum Ball ladet
freundlich ein **Ferdinand Kohl.**

Braschwitz.
Zur Kirmeß Sonntag den 17. und
Montag den 18. d. Mts. ladet freund-
lich ein
Fr. Landes.

Familien-Nachricht.
Die Vermählung unseres Neffen
Franz Diener,
Königlicher Hofopernsänger
und Kammerakänger in Dresden,
mit der Reichsgräfin
Sara v. Schönberg-Pfaffrode
wurde hiermit ergebenst an-
gekündigt.
Besse, Königl. Steuere-Einnehmer
nebst Frau.
Wettin, im November 1878.

Für den Interzantentheil verantwortlich
B. König in Halle.

Wit. Veilage.